

Haushaltsgeräte: Worauf achten beim Kauf?

Die Energielabels für Haushaltsgeräte gibt es schon eine halbe Ewigkeit, genau genommen seit Anfang der 1990er Jahre. Damals wurde der Energieverbrauch auf einer Skala von A bis G angegeben, wobei A für besonders geringen und G für besonders hohen Stromverbrauch stand. Gleichzeitig sollten farbliche Kennzeichnungen, ähnlich einer Verkehrsampel, für Durchblick sorgen: „Grün“ für niedrig und „Rot“ für hoch.

Warum „A“ nicht sparsam ist

1998 wurde es dann kompliziert – die Nachwirkungen spüren wir bis heute. Es wurde ein Referenzgerät bestimmt, dessen Stromverbrauch zur Berechnung der Energieklassen herangezogen wurde. Sprich: Hatte ein Gerät einen niedrigen Stromverbrauch, wurde es als „A“ klassifiziert. Da sich im Laufe der Jahre die Geräte aber als immer effizienter erwiesen, und im Prinzip alle ein „A“ erzielten, wurden die Einstufungen A+, A++ und A+++ hinzugefügt. Für viele Verbraucher verwirrend, denn ein „A“ bedeutete auf einmal einen eher [miesen Stromverbrauch](#). Dazu musst du wissen: Ein Kühlschrank der Klasse A+ verbraucht beispielsweise nur rund halb so viel Energie wie ein A+++ -Gerät. Die Unterschiede sind also gewaltig. Für Verwirrung sorgt obendrein, dass bei bestimmten Gerätegruppen die schlechten gestrichen wurden. So gab es bei etwa Waschmaschinen nur noch A-Labels. Aus diesem Grund trat Mitte 2017 die neue EU-Energielabel-Verordnung in Kraft, die eine Rückkehr zur A- bis G-Kennzeichnung vorsieht. Die Auswirkungen werden aber erst Anfang 2020 im Handel spürbar.

Vier erstaunliche Fakten, die du über

Energieklassen wissen musst

Willst du dir ein neues Gerät kaufen, solltest du nichts desto trotz auf eine sehr gute Energieeffizienzklasse achten. **Auch wenn es ein wenig mehr kostet, amortisiert sich der Mehrpreis in der Regel nach einiger Zeit.** Zudem leistest du einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. **Tipp:** Unter [Ecotopten.de](https://www.ecotopten.de) findest du besonders sparsame Produkte.